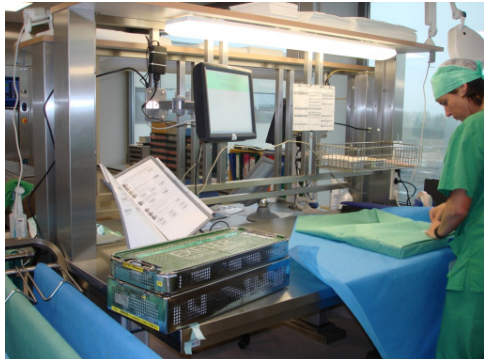


Neues Modell in Belgien setzt Maßstäbe in der Sterilgutversorgung

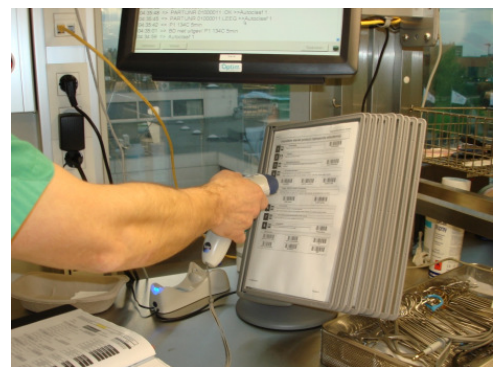
Das Thema Krankenhaushygiene rückt immer stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit, wie auch die Medienberichterstattung der vergangenen Wochen und Monate zeigt. Während es in erster Linie darum geht, das Infektionsrisiko für die Patienten durch Einhaltung der Hygienestandards zu minimieren, sind auch die finanziellen Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme aufgrund mangelnder Krankenhaushygiene nicht zu unterschätzen.

Die Krankenhäuser in Deutschland und Europa sehen sich vor diesem Hintergrund dem Druck ausgesetzt, den steigenden Anforderungen an innovative Behandlungsmethoden gerecht zu werden sowie zugleich Qualität und Dokumentation im Hygienebereich effektiv zu gewährleisten – und das bei tendenziell sinkenden Einnahmen. Immer mehr Krankenhausbetreiber setzen sich daher mit dem „Managed Care“-Gedanken auseinander: Wie können Angebot, Nachfrage und Finanzierbarkeit von hochwertigen Gesundheitsleistungen miteinander in Einklang gebracht werden? Die Antwort auf diese Frage liegt für die meisten Krankenhäuser im so genannten „Outsourcing“, nämlich in der Beschränkung auf ihre Kernkompetenz und in der Eingehung von Partnerschaften mit externen Dienstleistern und Technologieunternehmen, um gemeinsam zukunftsfähige Modelle in der Patientenversorgung zu etablieren.



Ein bemerkenswertes Beispiel für ein solches Modell im Bereich der Krankenhaushygiene und Sekundärprävention gibt es seit kurzem in Belgien: Dort übernimmt das Unternehmen „Sterima-Vanguard“ – ein Joint Venture der belgischen Malysse-Sterima und der deutschen Vanguard AG – seit November 2007 vollständig die Sterilgutversorgung für das „Jan Yperman“-Klinikum.

Für das Klinikum wurde ein individuelles Konzept entwickelt, das alle drei Standorte über ein ausgefeiltes Logistiksystem mit Sterilgütern versorgt. Am Hauptstandort wurde zu diesem Zweck ein modernes Versorgungszentrum unter Berücksichtigung aller relevanten Normen und Richtlinien errichtet und optimierte Prozesse etabliert, um neben Einsparungen über Effizienzsteigerungen insbesondere auch Qualitätsverbesserungen bei der Dekontamination der Sterilgutversorgung zu erzielen.



Das „Jan Yperman“-Klinikum ist das erste Krankenhaus in Belgien, das seine Zentrale Sterilgutversorgung (ZSVA) an einen professionellen Dienstleister vollständig auslagert. Ausschlaggebend für diese Entscheidung, die ZSVA nicht mehr selbst zu betreiben, waren unter anderem die fortschreitende Normierung auf europäischer Ebene sowie die zunehmende Bedeutung von Themen wie Infektionsprävention, Risikomanagement und nicht zuletzt auch Haftungsfragen.

Umfassender Service und nachhaltige Qualitäts- und Effizienzsteigerung rund um die ZSVA und im Dienste der Patientensicherheit: Das belgische Best Practice zeigt, welche Lösungen für die Krankenhaushygiene bereits heute zur Verfügung stehen. Das „Jan Yperman“-Klinikum profitiert davon in Belgien derzeit als einziges – weiteren Krankenhausbetreibern dürften jedoch die mit dem Sterilgut-Outsourcing verbundenen Möglichkeiten nicht verborgen bleiben.